

# Sommerpfarrbrief



der Katholischen Pfarrgemeinden

**Zum göttlichen Erlöser** Witzenhausen

**St. Joseph** Hebenshausen

**2014**



Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen  
deiner Gläubigen,  
und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

<u>Inhalt:</u>	Seite	Aufruf an die Gemeinde
Vorwort	3-5	
Sakramente und ihre Bedeut.	6/7	Zwar dauert es noch ein Weilchen, bis wir das nächste Weihnachtsfest feiern, aber schon jetzt möchten wir einen Aufruf an Sie richten, in dem wir Sie um die Spende von Weihnachtsbäumen bitten.
Berichte Oekum. Kinderhaus	8-11	
Witzenhäuser Minis	12/13	
Erstkommunion 2014	14	Die Bäume sollten eine Höhe von etwa 3 - 5 Metern haben.
Dienstagstreff	15	Wenn Sie im Besitz solcher Bäume sind und sich davon trennen können, würden wir uns über eine Rückmeldung im Pfarrbüro Witzenhausen sehr freuen.
KAB - Grenzgottesdienst	16	(Tel.: 05542/93690)
Erlöserkids	17	Bitte helfen Sie uns, dass wir die Kirche wieder mit Bäumen schmücken und im weihnachtlichen Glanz erstrahlen lassen können.
Firmung 2014	18	
Kinderseite	19/20	
Termine zum Vormerken	21	
Kirchgeldzahlung 2014	22	
<u>Hebenshausen</u>		
Senioren unterwegs	23-25	
Erstkommunion 2014	25-27	
Fronleichnam	27	

Liebe Gemeinde,



Impressum:  
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Witzenhausen  
Verantwortlich: Pfr. Hans-Jürgen Wenner, Walburger Str. 40, 37213 Witzenhausen  
Telefon: 05542/93690 Mail: HJW.ROSE@web.de  
Redaktionsteam: Justyna Beer, Ellen Markus, Sylvia Müller, Sabine Spengler,  
Kerstin Kressner, Lothar Schlösinger, Hans-Jürgen Wenner.  
www.katholische-kirche-witzenhausen.de www.katholische-kirche-hebenshausen.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros: Dienstag - Freitag, 08.30 - 12.30 Uhr  
Mail: pfarrbuero@katholische-kirche-witzenhausen.de

### »Ohne mich«

Ohne mich - wie wird das wohl klappen, in der Firma, in der Familie, in der Nachbarschaft? Ein Seufzer, ein innerlicher, der wohl nicht so selten ist, jetzt in der Urlaubs- und Ferienzeit. Viele freuen sich darauf, mal für ein paar Wochen draußen zu sein aus allem. Aber so mancher hat dabei auch Magengrummeln: Hoffentlich kommen die zu Hause überhaupt ohne mich zurecht. Hoffentlich bricht kein Chaos aus, wenn ich nicht da bin. Aber: Sind wir wirklich so unentbehrlich, wie wir denken? Und bekommen es die zu Hause wirklich nicht hin, den Laden am Laufen zu halten, wenn wir uns mal zurückziehen? Eine Haltung steckt darin, die mittlerweile nicht nur zur Ferienzeit um sich greift. Ich habe den Eindruck - und merke das auch an mir selbst -, dass es heutzutage besonders wichtig ist, unentbehrlich zu sein oder zu scheinen. Das Handy ist dafür ein Symbol: Nur wer immer und überall erreichbar ist und herbeigerufen werden kann, ist wichtig. Nur wer immer verfügbar ist, ist etwas wert. Selbst in der Kirche ist das verbreitet.

### Ich bin nicht Gott

Dabei bietet, denke ich, gerade der Glaube auch ein ganz anderes Denken: Natürlich ist jeder Mensch wichtig und wertvoll. Es ist wundervoll, wenn ich spüre: Ich werde gebraucht, und meine Arbeit und

mein Dasein für andere sind wichtig. Aber andererseits: Ich bin ja auch Teil einer Gemeinschaft, ich verdanke mich anderen - und vor allem: Ich verdanke mich einem Größeren, einem, gegenüber dem wir eben nur kleine Menschenkinder sind. Gott hat die Welt in Händen, er sorgt für ihr Fortbestehen - nicht ich selbst kann und muss das leisten. Ich kann mich auf Gott verlassen, ihm Dinge anvertrauen. Wenn ich so tue, als ginge nichts ohne mich, dann hat das eigentlich auch etwas von Gotteslästerung. Dann tue ich so, als wäre ich Gott. Ich bin aber nicht Gott. Ich bin ein Geschöpf Gottes, ein Mensch. Einer, der ab und zu Ruhe braucht, für den Rückzug wichtig ist. Mit dem Sabbat oder Sonntag hat Gott solche Ruhezeiten ja von Anfang an dem Menschen ans Herz gelegt. Und sogar Gott selbst hat am siebten Tag eine Pause eingelegt.

### Gott gönnt uns Ruhe

Gott gönnt sich und uns Ruhepausen. Ja, er verordnet sie uns. Für manchen ist das manchmal auch eine Zumutung. **»Sie haben gut reden!«** hat mir einmal eine Frau gesagt, die ihre Mutter pflegt. **»Ich kann nicht Urlaub machen, ich kann nicht weg. Ohne mich geht es nicht.«** Aber ich bin ganz sicher: Jede und jeder braucht diese Zeiten ohne Pflichten und Sorgen, und jedem Menschen gönnt Gott diese Ruhepausen. Keine Frau ist eine Raben- oder eine Raben-

mutter, wenn sie ein paar Tage wegfährt. Manches muss vor dem Urlaub sicher gut organisiert werden. Aber ich bin mir sicher: Danach wird es auch allen besser gehen. Es tut allen gut, wenn es Auszeiten gibt - in der Familie oder auch im Beruf.

**Nimm dich nicht so wichtig!**  
**-Nimm dich wichtig!**

Vielleicht hat Urlaubmachen tatsächlich auch ein bisschen etwas mit christlicher Demut und christlicher Gelassenheit zu tun: Wenn ich Gott vertraue - und auch den Menschen um mich herum -, dann weiß ich eben: Es wird auch ohne mich gehen. Die Welt gerät nicht aus den Fugen, wenn ich mir mal Ruhe gönne. Ich kann mich zurückziehen, ohne dass alles zusammenbricht. **»Johannes, nimm dich nicht so wichtig!«** Das ist ein berühmter Spruch von Papst Johannes XXIII., der, finde ich, auch wunderbar zur Urlaubszeit passt. **»Nimm dich nicht so wichtig«** - der Spruch will mich natürlich ganz und gar nicht abqualifizieren, klein machen. Er bedeutet nicht: Du bist nicht wichtig! Ganz im Gegenteil, in ihm steckt sogar die Botschaft: **Du bist so wichtig und wertvoll - du sollst eben auch für dich selbst sorgen.** Es ist wichtig, dass es dir gut geht, dass du dir Ruhe gönnst, ab und zu. Nimm dich nicht so wichtig, das kann heißen: Lass doch deine Pflichten mal bei Seite - und nimm deine Bedürfnisse wichtig! Tu für eine Weile, was dir gut tut!

**Ruht ein wenig aus!**

Es gibt im Neuen Testament eine Geschichte, die zu dieser anderen Haltung sehr gut passt. Im Markus-Evangelium wird erzählt, wie die Jünger von Jesus ausgesandt werden unter die Leute, um seine Frohe Botschaft zu verkünden; immer zu zweien, ohne Vorrat und Geld ziehen sie los. Irgendwann - es wird nicht gesagt, nach welcher Zeit - waren es Tage, Wochen? -, kommen sie zurück, voller Erlebnisse, aber sicher auch ziemlich erledigt. Sie berichten Jesus alles, was sie getan und gelehrt haben, erzählen von Heilungen und Predigten, sicher auch von vielen anstrengenden Fußmärschen. Man könnte meinen, Jesus sagt trotzdem vielleicht zu ihnen: »Ihr müsst weiter missionieren, von euch hängt es ab, ob sich meine Botschaft verbreitet oder nicht.« Aber er sagt etwas ganz anderes: »Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus«. Ich mag diese Stelle im Evangelium sehr. Jesus hat nicht nur Mitleid mit den Leuten, die zu ihm kommen, die ihn und die Jünger bestürmen, weil sie von seiner Botschaft hören und geheilt werden wollen. Er hat auch Mitleid mit den Jüngern. Und er gönnt ihnen Ruhe. Trotz allem Ansturm, trotz so vieler Aufgaben und Pflichten, trotz der Menschenmassen um ihn herum.

Ruht ein wenig aus! Ich bin mir sicher: Das sagt Jesus auch zu jedem

und jeder von uns. Ohne mich - das wird gehen. Ich darf mir Erholung gönnen, Zeiten, in denen ich zur Ruhe komme, mich ausruhe. Ich wünsche Ihnen von Herzen solche Ruhezeiten, wo immer, wann immer und wie auch immer Sie sie verbringen!

Ich wünsche allen eine erholsame Urlaubszeit und gute Begegnungen

Ihr

*Pf. Hans-Jürgen J...*



*Geh aus, mein  
Herz und suche  
Freud  
in dieser lieben  
Sommerszeit  
an deines  
Gottes Gaben.  
Schau an der  
schönen Gärten  
Zier und siehe,  
wie sie  
mir und dir  
sich  
ausgeschmücket  
haben.*

*Paul Gerhardt*

**Serie:**  
**Die Sakramente und ihre**  
**Bedeutungen**

Liebe Gemeindemitglieder,  
in den nächsten Pfarrbriefen möchte ich Ihnen eine kleine Sakramentenlehre anbieten zum Nachdenken und Vertiefen unseres Glaubens.

**Was ist ein Sakrament ?**

Eine im Namen Gottes vollzogene Handlung der Kirche, ein "sakrales Zeichen". Ein Zeichen setzen heißt, durch eine Geste oder einen Gegenstand die Vorstellung einer unsichtbaren Tatsache erwecken. So ist z. B. der Ehering am Finger das Zeichen (das Sinnbild) der Ehe (der geistigen Gemeinschaft). Die Sakramente der Kirche stellen gleichzeitig die an uns gerichteten Zeichen Gottes wie auch unsere Antwort auf sie dar.

Gott kann auch auf andere Weise Zeichen geben. Er beschränkt sich nicht auf Riten! Der Herr hat aber der Kirche versichert: "Ich bin bei euch bis ans Ende der Welt". Im Glauben weiß sie, dass Gottes Gnade wie eine unversiegbare Quelle ihre unsichtbaren Brunnen füllt, aus denen jeder Mensch schöpfen kann. Mit Freude verteilt sie diesen unermesslichen Reichtum durch die sieben Sakramente.

**Zeichen und ihre Wirkung**

Menschen verwenden sichtbare und hörbare Zeichen, um miteinander in

Beziehung zu treten. Wir geben uns die Hand, schreiben eine E-Mail, sprechen miteinander, machen uns durch Mimik und Gestik verständlich. Diese Zeichen zeigen aber nicht nur etwas an, sie bewirken und vertiefen gleichzeitig das, was sie andeuten. Folgendes Beispiel soll dies verdeutlichen: Eine Rose, die ich geschenkt bekomme, drückt Liebe und Zuneigung aus und erweckt in mir ein Gefühl großer Freude. Ebenso kann natürlich ein Zeichen wie das Tippen an die Stirn Ärger und Wut verursachen.

**Die Sakramente als**  
**elementare Zeichen**

Bei den Sakramenten sind es vertraute elementare Dinge und Handlungen, in denen sie gegenwärtig und wirksam werden: Wasser, das uns belebt, erfrischt und reinigt; Öl, das uns heilt und stärkt; Brot, das uns sättigt und nährt; Wein der uns stärkt und begeistert; schließlich der Handschlag, der uns verbindet und verpflichtet.

**Die Sakramente -**  
**gespendet in Zeichen und Wort**

Wichtig zu den Zeichen ist auch das gesprochene Wort. Es sagt uns, was die Zeichen durch ihr Tun erreichen wollen. Das Wort erst macht das Geschehen eindeutig. Ein Handschlag beispielsweise kann verschiedene Bedeutungen haben wie Grüß Gott, alles Gute zum Geburtstag oder herzliches Beileid. Die Absicht wird erst deutlich durch das gespro-

chene Wort. So wird in der Taufe beim Übergießen des Kopfes mit Wasser - dies ist das sichtbare und fühlbare Zeichen beim Spenden des Taufsakraments - nicht etwa der Kopf oder die Haare gewaschen. Das gesprochene Wort des Priesters macht deutlich, um welchen tieferen Sinn es geht. Er spricht: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Damit ist klar, dass der Getaufte ein neuer Mensch wird. Er gehört jetzt zur Gemeinschaft der Getauften und ist Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist ganz nahe.

#### **Die tiefere Bedeutung der Sakramente**

Gott will durch das Anbieten der Sakramente letztlich nur unser Heil. Deshalb bietet er uns die Gemeinschaft mit ihm an. Aus diesem Grund sandte er auch seinen göttlichen Sohn zu uns. Gott selbst wurde in Jesus von Nazaret Mensch. An seinem Leben können wir erahnen, wie Gott denkt und handelt. Darum wird Jesus Christus auch als Ursakrament bezeichnet. Jesus weckte bei den Menschen, die mit ihm lebten, die Sehnsucht nach einem neuen Anfang und nach Heil. Er wurde daher für alle, die ihm begegneten, zu einem heilwirkenden Zeichen (vgl. Zachäus Lk 19,1-10). Diese Möglichkeit, dass Jesus uns zu einem heilswirksamen Zeichen wird, haben wir auch heute. Christus wendet sich den Menschen in den Sakramenten zu, um sie von der Geburt

bis zum Tod zu begleiten.

Die Voraussetzung zum Empfang der Sakramente ist eine persönliche Beziehung zu Gott

Für die Herstellung dieser persönlichen Beziehung zu Gott ist auch unsere Bereitschaft erforderlich. Gott zwingt uns nämlich nicht, dass wir uns ihm zuwenden. Der Empfang eines Sakramentes ist deshalb kein Vorgang, bei dem wir nur etwas geschenkt bekommen. Wir müssen bereit sein, das Geschenk, die Gnadengabe anzunehmen. Nur so kann das Sakrament wirksam werden.

#### **Die sieben Sakramente**

Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Firmung, Eucharistie, Buße, Krankensalbung, Priesterweihe und Ehe.

Die Sakramente sollen dem Menschen in entscheidenden Situationen seines Lebens wie Schuld, schwere Krankheit oder an besonderen Einschnitten seines Lebens wie Geburt, Eintritt ins Erwachsenenalter, Eheschließung helfen, das Leben zu meistern. In der Begegnung mit Christus erfährt hier der Gläubige die Nähe und Liebe Gottes.

#### **Fortsetzung im nächsten Pfarrbrief:**

Die Taufe



## Kindergarten- ausflug zum Wildpark Germerode

Im Juni war es wieder soweit: Bei optimalem Ausflugswetter - nicht zu heiß und nicht zu kühl - starteten alle Kindergartenkinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen, einigen Eltern als Unterstützung, Frau Bleul, die uns diesen Ausflug finanziell ermöglichte, 7 jungen Männern und Frauen aus den Werralandwerkstätten, sowie aus unserer Gemeinde Frau Weiser und Frau Kosche, mit zwei großen Bussen vom Kindergarten zum Wildpark nach Germerode.



Natürlich waren alle Kinder sehr aufgeregt und voller Vorfreude, und entsprechend lebendig und lebhaft verhielten sich die Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren.

Als wir uns dann in Kleingruppen im Park verteilten, wurde es endlich ein wenig ruhiger.

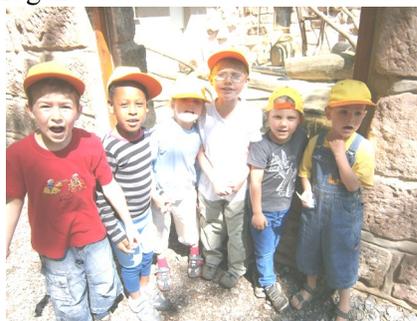
Was gab es da alles zu sehen! Rehe und Hirsche, angriffslustige Gänse,

Wildschweinkinder, Ziegen und Eulen und viele, viele Tiere mehr.



Es war sehr spannend und manchmal auch aufregend, denn viele Tiere hatten Junge und waren entsprechend zurückhaltend oder angriffslustig. So wie ein Gänsepaar, das laut schimpfend auf uns zulief und uns zwang, einen anderen Weg zu gehen, als geplant.

Sehr aufgeregt waren die Kinder, als sie zum Tümpel kamen und im Gras Hunderte junger Frösche hüpfen! Das war eine Freude, und die Kinder waren eine Weile beschäftigt, die Froschkinder in den Tümpel zu tragen.



Zum Abschluss eines aufregenden Tages spielten alle noch gerne auf dem großen Spielplatz und tobten

sich richtig aus. Aber als dann alle im Bus saßen und es nach Hause ging, schliefen manche vor Erschöpfung selig ein.



Ein wunderbarer Tag ging zu Ende und wir danken auf diesem Weg Frau Bleul für ihre finanzielle Unterstützung, die diesen Ausflug möglich machte, aber vor allem für ihre freundliche Begleitung.

Frau Weiser und Frau Kosche haben sich auf diesem Weg mit uns bekannt gemacht, denn wir streben mehr Gemeinsamkeiten zwischen KAB und Kindergarten an.

Und die jungen Menschen aus den Werralandwerkstätten - alles Witzenhäuser - gehören fast schon zum gewohnten Bild im Kindergarten. Immer wieder haben wir Praktikanten von den Werralandwerkstätten und zurzeit unterstützt uns auch ein junger Mann bei der Küchenarbeit.

Am nächsten Tag kamen gleich früh morgens einige Kinder wieder in den Kindergarten und fragten: Wann fahren wir wieder nach Germerode?

*Bärbel Wille*



**Herzlichen  
Glück-  
wunsch !**



Seit nunmehr 25 Jahren bereichert unsere Kollegin Bärbel Wille den Kindergarten im Oekumenischen Kinderhaus St. Jakob.

Angefangen hat sie als Erzieherin in der Gruppenarbeit und war für viele Kinder eine liebevolle Bezugsperson und Ansprechpartnerin für die Eltern.

Heute, als Kindergartenleitung, kommt die Arbeit in der Gruppe leider oft zu kurz, wie sie selbst bedauert. Sooft es ihr möglich ist verbringt sie Zeit mit den Kindern, die sie auch im Büro oft und zahlreich besuchen.

Ihre Tür ist stets offen für die Belange der Eltern, die Bedürfnisse der Kinder und nicht zuletzt für uns Kolleginnen.

Danke, Bärbel, für 25 schöne Jahre !  
Wir alle freuen uns auf viele weitere.

*Das Kindergarten-Team*



Oekumenisches  
Kinderhaus  
St. Jakob

## Der Elterndienst in der Krabbelstube

Ein freundliches Wort  
kostet nichts,  
und ist doch  
das schönste Geschenk.

*Daphne du Maurier*

Seit nun mehr über 30 Jahren wird in der Krabbelstube der Elterndienst geleistet. Sicher in der heutigen Zeit, wo Mütter ihre Berufstätigkeit nach der Geburt des Kindes wieder aufnehmen möchten, eine nicht immer leichte Aufgabe.

Oft ist es der Elterndienst, über den so mancher stolpert, der sich für einen Platz in der Krabbelstube des oekumenischen Kinderhauses interessiert. Zweifel und Fragen tauchen auf, von < Das kann ich gar nicht leisten, ich bin doch berufstätig > bis zu < Sind die Erzieherinnen denn dann nicht genervt? >.

Natürlich ist es nicht immer einfach, die Aufgaben des Alltags mit dem Elterndienst zu vereinbaren. Dennoch sind die Eltern sich einig, dass sich der Spagat zwischen den Pflichten des Alltags und dem Engagement in der Krabbelstube lohnt.

Da die kindliche Entwicklung in den ersten drei Jahren recht rasant verläuft, geben wir den Eltern mit dem Elterndienst auch die Chance, ihre Kinder in der Einrichtung zu erle-

ben. Wo und wann ist es möglich, sein Kind in einer Kindereinrichtung über eine längere Zeit gemeinsam mit andern zu sehen, wie und womit es spielt, wie es sich freuen kann, wie es helfen und trösten kann, welche Fingerspiele und Lieder es gern hört, wie kreativ es ist und und und... ?



Der Elterndienst ist auch ein Bereich der Beobachtung des Kindes und des sofortigen Austausches mit der Erzieherin über die unterschiedlichen Kompetenzbereiche.

Das Frühstück wird von den Eltern vorbereitet und das von den Kindern mitgebrachte Obst oder Gemüse wird frisch aufgeschnitten und ansprechend auf Teller gelegt (teilweise zusammen mit den Kindern).

Nach dem Frühstück macht der Elterndienst im Raum wieder „klar Schiff“. Nach dem Händewaschen und Zähneputzen gehen wir in den Garten oder spielen im Gruppenraum.

Während des Dienstes haben Eltern die Gelegenheit, nach Absprache mit der Erzieherin, eigene Ideen und

Fähigkeiten in den Tag mit einzubringen. Die Erzieherinnen empfinden dieses nicht als Einmischung, sondern als Bereicherung ihrer Arbeit. Die Kinder wachsen damit auf, dass sie umgeben sind mit Erwachsenen, die an ihrem Wohl interessiert sind.

Wir Erzieher wünschen uns eine aufmerksame Begleitung, Übernehmen von Verantwortung und ein angenehmes Miteinander, damit sich die Kinder und die Erwachsenen wohlfühlen.

Im „Morgenkreis“ erzählen die Kinder voller Stolz und Freude: „Meine Mama macht heute Elterndienst“.

*Heidi Rinke*



## Sommerfest im Hort

Zum Ende des Schuljahres fand auch in diesem Jahr wieder unser Sommerfest in der Schulkinderbetreuung im Oekumenischen Kinderhaus statt. "Ein Hoch auf uns" - mit dem Tanz zu diesem Lied konnten einige Hortkinder alle so richtig in Stimmung bringen und uns in einen gemeinsamen Nachmittag einstimmen. Mit unseren Hortkindern und deren Eltern erlebten wir ein paar frohe Stunden. Passend zur Fußball WM in Brasilien rollte der Ball auch bei uns. Ob beim Kickerturnier im "Menschenkicker", wo Eltern und Kinder die Fußballspieler waren und miteinander und gegeneinander so manches Match bestritten, oder beim Torwand-Schießen, hatten alle viel Spaß und erlebten Fußballfieber live.

Vielen Dank allen Eltern für das tolle Kuchenbuffet. Nach einem ge-



lungenen, ereignisreichen Nachmittag freuen wir uns nun auf die Ferien.

*Markus Gudat*



### **Einsam bist du klein, aber gemeinsam können wir...**

Bei unserer diesjährigen Termin-planung stellten wir fest, dass sich im Mai 2014 ein kleines Jubiläum abzeichnete.

Unser Maifrühschoppen wiederholte sich zum 25. Mal. Schnell war uns bewusst: Diese Veranstaltung sollte etwas Besonderes sein. Wir wollten nicht wie sonst das Erwirtschaftete in die eigene Tasche stecken und damit unsere Herbstfreizeit mitfinanzieren - im Gegenteil - wir wollten den Erlös einem guten Zweck zukommen lassen.

Die Suche nach dem richtigen Projekt war aber gar nicht so einfach. Wir haben uns nur zwei Kriterien gestellt die erfüllt sein mussten. Wir wollten etwas mit Kindern und Jugendlichen unterstützen, und es sollte im Umkreis von ca. 40 km um Witzenhausen liegen.

Am Ende hatten wir die Wahl zwischen einem integrativen Schulprojekt in Göttingen oder dem ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst in Kassel.

Nachdem wir uns für Kassel entschieden hatten, war der Kontakt auch schnell geknüpft. Dort nahm man das, was wir vorhatten, mit Begeisterung auf.

Also fingen wir an, alles Weitere für

den besonderen Maifrühschoppen zu planen.

Unsere Ideen reichten vom Fassbieranstich über einen Infostand des Hospizdienstes bis hin zur musikalischen Mitgestaltung der Veranstaltung. Eine ganz besondere Idee war aber auch, dass wir in diesem Jahr nichts verkaufen, sondern alles auf Spendenbasis anbieten wollten. Jeder sollte das geben, was ihm die gute Sache wert ist.

Das Wetter hätte am Tag des Frühschoppens nicht besser sein können. Bei strahlendem Sonnenschein trafen wir uns hochmotiviert und mit dem Ziel vor Augen, möglichst viele Spenden zu sammeln.

Noch vor dem Gottesdienst bauten wir alles auf und trafen erstmals persönlich auf Frau Henkis, unsere Ansprechpartnerin des Kasseler Hospizdienstes.

Sie war begeistert von dem Engagement, welches wir an den Tag legten. Sie erzählte uns, dass unsere Veranstaltung etwas ganz Besonderes sei, da sich hier Kinder und Jugendliche für Ihrgleichen so einsetzen. Auch wenn am Ende ein nicht so großer Betrag rauskommen würde wie bei großen Firmenveranstaltungen, betonte sie, dass der persönliche Einsatz mindestens ebenso viel, wenn nicht mehr wert ist.

110 Würstchen, 92 Steaks, 50 Liter Bier und nochmal so viele Softge-

tränke wurden umgesetzt. Später kam ein Spendenergebnis heraus, mit dem wohl keiner von uns gerechnet hatte.

Am Ende des Tages waren genau 820,- € in der Spendenbox gelandet. Ein überwältigendes Ergebnis! Noch vor Ort beschlossen wir, den Betrag aus unserer Ministrantenkasse auf 1000,- € zu erhöhen.

Aber ohne Unterstützung anderer, wäre der 25. Maifrühschoppen nicht so ein großer Erfolg geworden. Deshalb gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank dem Förderverein „Freunde der Kath. Erlösergemeinde Witzenhausen e.V.“ und dem Frauensingkreis für die finanzielle Unterstützung, sowie dem Projektchor für die musikalische Einlage. Ebenso gilt unser Dank dem ökumenischen Kindergarten für das zur Verfügungstellen des Grills und der KAB Witzenhausen dafür, dass wir deren Festzeltgarnituren nutzen durften.

Und natürlich geht der größte Dank an alle Spenderinnen und Spender die zu diesem tollen Ergebnis beigetragen haben.

Einsam bist du klein, aber gemeinsam können wir...

*Witzenhäuser Minis*



## TIM & LAURA

www.WAGHNBINGER.de



## Die Kommunion als Glaubensfest

Im Mai 2014 feierten vierzehn Kinder in Witzenhausen und zwei Kinder in Hebenshausen ihre erste Heilige Kommunion.

Thema während des Tages und auch in der Vorbereitung war „der Baum des Lebens.“

Ab Herbst 2013 haben sich unsere Kinder einmal in der Woche mit unserer Gemeindeferentin Frau Beer und unserem Herrn Pfarrer Wenner auf dieses große Glaubens- und Familienfest vorbereitet.

Immer wieder war vom Baum die Rede, von „unseren Wurzeln“, „unseren Früchten“, Gottes Schöpfung und seiner Liebe zu den Menschen.

Die Kommunionkerzen, die wir bei unserem Familienwochenende in Uder mit den Kindern gestalten durften, zeigten auch immer wieder dieses Motiv.

Das gemeinsame Wochenende gab auch uns Eltern den Raum, uns bewusst auf die Erstkommunion unserer Kinder einzulassen.

Als Dank für dieses große Familien- und Glaubensfest pflanzten die Kinder jeweils am Ende des Tages einen Kirschbaum.

Kirschenprinzessin Janine Schuster, eine unserer engagierten Messdienerinnen, unterstützte sie dabei.

Familie Fasshauer-Gröger spendete die Baumscheiben, die Joachim

Rabe wunderschön mit den Namen der Kinder verzierte, und die nun an den Kirschbäumen stehen.



Rückblickend kann ich sagen, dass ich in keiner Gemeinde, die ich kenne, solch eine engagierte und zeitintensive Kommunionvorbereitung erlebt habe.

Ein herzliches Dankeschön an Justyna Beer und Pfarrer Hans-Jürgen Wenner!

Die Bäume kann man in den Pfarrgärten der Gemeinden Witzenhausen und Hebenshausen bewundern.

Von den ersten Früchten haben die Kommunionkinder bereits genascht, und es kommen in den nächsten Jahren noch hoffentlich viele dazu.

*Kirstin Grumann*



## Die Seniorengruppe ...

...unserer Kirchengemeinde meldet sich mal wieder zu Wort.

Wir freuen uns wie immer auf unsere Dienstagstreffen mit schönen und neuen Aktivitäten. Leider sind wir oft nur ein kleiner Kreis, einige sind durch Krankheit oder andere Termine verhindert, deshalb lassen wir uns aber nicht entmutigen.

Es wäre schön, wenn interessierte Frauen zu uns kämen.

Es ist immer was los bei uns, sei es Kino, Singen, Spielen, Gymnastik- und Gedächtnistraining mit Ellen, oder eine schöne Maiandacht mit Herrn Pfarrer Wenner.



Ein besonderes Erlebnis war ein Ausflug zur Königsalm bei Nieste. Es war zwar Fastenzeit, aber wir ließen uns trotzdem frische Waffeln mit Kirschen und Sahne und diverse andere Kuchen schmecken. Das Wetter meinte es gut mit uns, einige Wanderer kehrten auch ein, um ihren Hunger zu stillen.

Herr Nowotny besuchte uns, er führte uns durch eine kleine Ausstellung mit Bildern von Frau Marianne Tentscher-Kowitz, die uns sehr gut gefielen.

Justyna las aus einem witzigen Buch vor, was uns zum Schmunzeln brachte und „eigene Erlebnisse“ aufkommen ließ.

Auf Initiative von Justyna sprachen wir mit einer Physiotherapeutin, die sich bereit erklärte, mit uns ab September Übungen zu machen, die unserer Gesundheit gut tun.



Die Hortkinder luden wir ein, es gab Eis und Getränke für sie, für uns gab es Tee und „Weihnachtsplätzchen“, die aber noch super schmeckten. Die Kinder hatten Spiele mitgebracht, und der Nachmittag war lustig.

Nun freuen wir uns auf unser Sommerfest mit leckeren Angeboten und hoffentlich Sonne und Wärme, viele Besucher und Spaß.

Tschüß bis bald,

*Ingeborg Bittner*



## Grenzgottesdienst anlässlich des Aufstands am 17. Juni 1953

Der diesjährige Grenzgottesdienst der Katholischen Arbeiterbewegung Witzenhausen, der an den Aufstand der Menschen in der damaligen DDR erinnerte, stand ganz im Zeichen der Dankbarkeit.



KAB-Mitglieder aus Witzenhausen, Hebenshausen und Umgebung hatten sich am Vorabend des 17. Juni am Heimkehrermahnmal bei Friedland versammelt, um gemeinsam an dem schon zur Tradition gewordenen Dankgottesdienst teilzunehmen.

In seiner Predigt schlug Präses Pfarrer Wenner, Witzenhausen, einen Bogen von 1953 bis 1989.

Die Menschen in der damaligen DDR hätten ihr Leben aufs Spiel gesetzt. Ihr Aufstand sei aber blutig niedergeschlagen worden. Durch den „Bau der Mauer“ 1961 habe sich ihre Situation erneut verschlechtert. Sie hätten aber nie

aufgegeben und wie durch ein Wunder 1989 die Freiheit erreicht, ohne Blutvergießen. Dies sei auch heute noch ein aktueller Anlass für den Dankgottesdienst.

Am Mahnmal war es für Pfarrer Wenner eine Selbstverständlichkeit, an die Heimkehr von 10000 deutschen Kriegsgefangenen im Jahre 1955 zu erinnern, die durch die zähen Verhandlungen des damaligen Bundeskanzlers Konrad Adenauer in Moskau ermöglicht wurde.

Besonders ältere Gottesdienstbesucher, wie die 94-jährige „Oma Otti“ (O. Scheithauer) aus Eichenberg-Dorf, die Zeitzeugen des Geschehens waren, können sich noch lebhaft daran erinnern.

Für das leibliche Wohl nach dem Gottesdienst hatten Frauen und Männer der KAB gesorgt. Marcus Müller, der Vorsitzende, dankte allen, die gekommen waren und mitgeholfen hatten, bevor sie vor Einbruch der Dunkelheit den Heimweg antraten.

*Heinrich Freienstein*



## „Wir wollen fröhlich singen, das macht Spaß...“

...singt jeden Freitag in beachtlicher Lautstärke die Kindergruppe im Kinderhaus.

Um 10.15 Uhr ist für die Kindergarten- und Krabbelstubenkinder die Zeit zum Singen.



Was für mich als Vertretung nach dem Wegzug von Herrn Martin Schiffer im März 2011 begann, ist inzwischen ein fester und lieb gewordener Programmpunkt meiner Arbeit.

Die Kinder winken mir schon entgegen, und spätestens nach den ersten fröhlichen „Hallo Justyna!“ sind alle trüben Gedanken verflogen.

Es ist schön zu hören, wie viele Lieder die Kinder inzwischen singen (und das ohne lesen zu können!), es reichen ein paar Töne am Klavier, und es geht richtig los.

Ob Bewegungslieder wie „*Einfach spitze, dass du da bist*“, Lieder, die Bibelgeschichten erzählen, „*Ein kleiner grauer Esel*“ oder „*Arche Noah*“, mit Klatschen oder

Springen, es wird kräftig gesungen, manchmal auch nachmittags zu Hause.

Der ökumenische Gedanke ist auch in meinem Kinderchor „Erlöserkids“ präsent. Ob katholisch, evangelisch oder nicht getauft, eins haben wir alle gemeinsam: **Mit gleicher Begeisterung treffen wir uns an jedem Donnerstag, um zu singen, zu musizieren, aber auch zuzuhören und zu erzählen.** Ab und zu gemeinsam Eis essen gehen (oft mit kleinem Livekonzert in der Eisdielen), Gummibärchen (mit dazugehörigem Lied) teilen – es macht einfach Spaß!

Wir gestalten musikalisch die Familiengottesdienste, welche immer am ersten Sonntag im Monat stattfinden. Die Erstkommunionfeiern und das Krippenspiel im Stall gehören zu den Höhepunkten des Kirchenjahres - darauf freuen wir uns immer sehr.

Musik ist ein einzigartiges Geschenk Gottes und bewegt die Herzen der Menschen. Das darf ich mit den Kindern hautnah erleben, und dafür bin ich dankbar.

*Justyna Beer*



## Bericht von der Firmung 2014



Nach einem Jahr intensiver Vorbereitung war es letzten Samstag endlich soweit.

Wir, 42 Firmlinge aus 4 verschiedenen Pfarrgemeinden, empfangen durch den Bischof Heinz Josef Algermissen das Sakrament der Firmung.

Seit Oktober trafen wir uns jeden zweiten Dienstag in kleinen Gruppen, in denen wir uns mit der Bedeutung von Gott in unserem Leben auseinandersetzen.

Anfangs waren viele Firmanwärter skeptisch, ob dieser Weg der richtige sei.

In den 5 Jahren seit unserer Kommunion haben sich einige von uns durch die typischen Probleme der Jugend von heute von der Kirche entfernt, doch es fiel uns leicht, sie wieder in unserer Leben zu lassen.

Wir fanden eine gute Mischung, in dem wir biblische Passagen auf unser heutiges Leben bezogen. Das

brachte uns die Thematiken näher. Nebenbei erhielten wir viele "Tipps" für die Probleme des alltäglichen Lebens, die uns so manche Entscheidungen erleichterten. Wir fühlten uns mit unseren "kleinen" Sorgen verstanden und freuten uns auf die gemeinsamen Firmstunden.

Nach einer Generalprobe am Freitag endete unsere gemeinsame Zeit in dem zweistündigen Gottesdienst.

Nach und nach wurde jeder Firmling von dem Bischof durch ein Kreuz aus Olivenöl und Balsam auf die Stirn gesegnet und so in die jeweilige Kirchengemeinde aufgenommen.

Zu Beginn waren wir sehr nervös und wussten nicht, was auf uns zu kommt, doch unsere Firmpaten beruhigten und begleiteten uns durch die Firmung.

Nach dem feierlichen Gottesdienst verbrachten die meisten frisch Gefirmten den Tag im Kreis ihrer Familie.

Besonders bedanken möchte ich mich im Namen der Firmlinge bei Pfarrer Wenner und Justyna Beer, die uns mit Herzblut durch die Firmvorbereitung geführt haben.

Ebenfalls bedanken wir uns bei dem Projektchor, der den Gottesdienst musikalisch unterstützt hat.

Natürlich gilt auch unseren Eltern und unserer Familie ein großer Dank, die uns ebenfalls unterstützten und die Firmung mit uns gefeiert haben.

*Annika Pflüger*

# Bibel für Kinder

## Pfingsten

Als Jesus in den Himmel aufgefahren war, wussten die Jünger zu-erst nicht so recht, wie es weiter-gehen konnte. Jesus hatte ihnen ja gesagt, dass sie den Geist weiter-geben sollten, den sie empfangen würden - und dass er ihnen helfen wolle. Aber: Wie sollten sie das machen?

Da überraschte sie am Pfingsttag vom Himmel her ein gewaltiges Brausen, und ein Sturmwind erfüllte das Haus, in dem sie sich aufhielten. Es war, als wolle Gott sie wach-rütteln. Über jedem der Jünger Jesu erschien eine kleine Flamme - und der Heilige Geist begeisterte die verunsicherten Jünger.

Sie verließen das Haus und erzähl-ten jedem, dem sie begegneten, von Jesu Botschaft. Und obwohl sie alle galiläisch redeten, verstanden alle Leute auf der Straße sie in ihrer eigenen Heimatsprache:

Für einen Parther sprachen sie parthanisch, Meder und Elamiter hörten ihre Muttersprache. Men-schen aus allen Ländern der Erde waren damals in Jerusalem. Als sie die Jünger so in ihrer Begeisterung

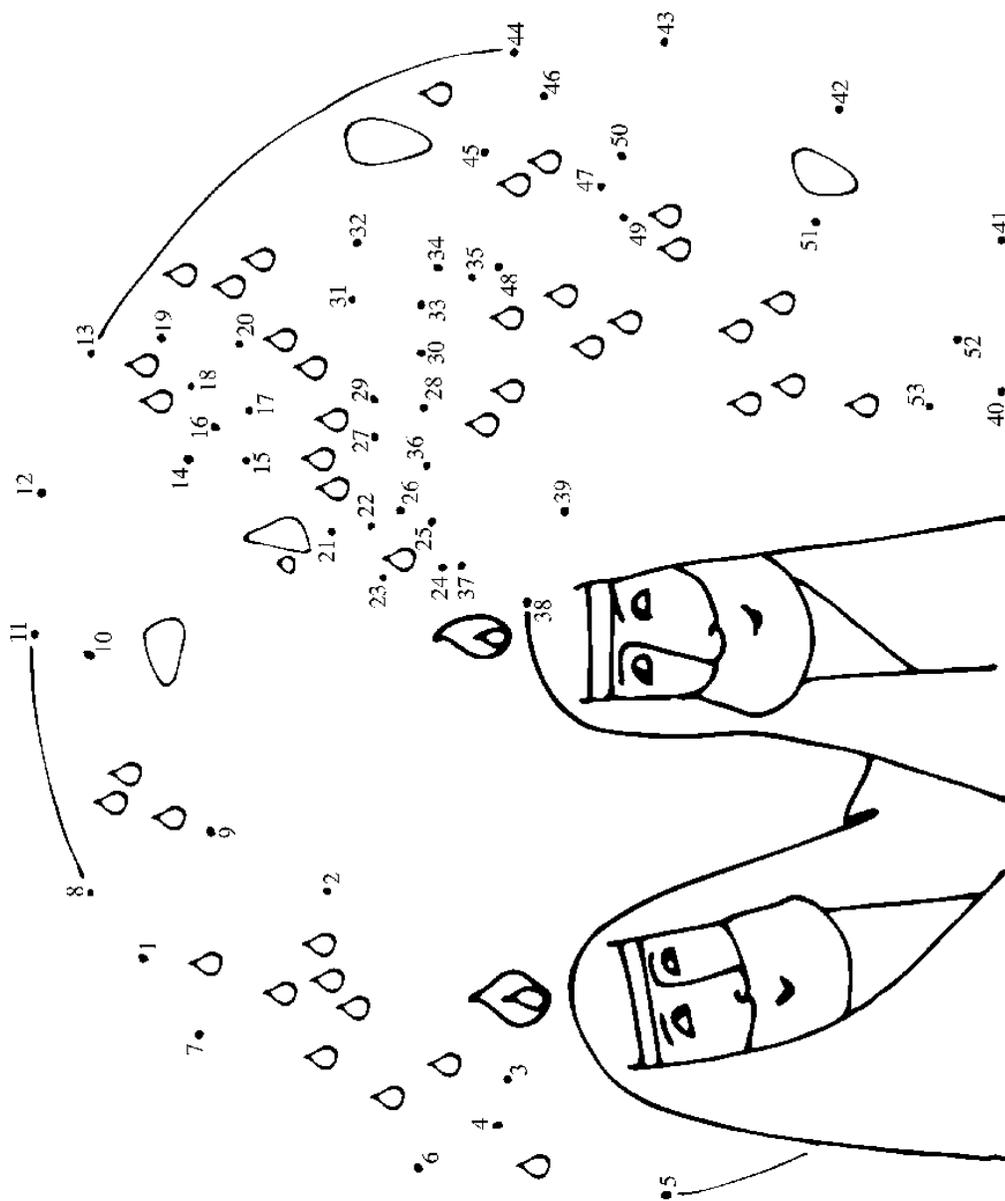
von Jesu Auferstehung reden hörten, waren sie

verwundert - und began-nen an Gottes große Taten zu glau-ben.

So zogen die Jünger schließlich in die ganze Welt hinaus und verkündeten die Frohe Botschaft von Jesus Christus. Dort, wo man ihre Botschaft hören wollte, blieben sie länger und gründeten eine Gemeinde. So verbreitete sich das Evangelium auf der ganzen Welt und die Menschen hoffen bis heute, dass Jesus der Liebe und dem Guten in der Welt zum Durchbruch verhilft.



Bergmoser und Höller Verlag AG



⇒ Termine zum Vormerken...

- |            |           |  |
|------------|-----------|--|
| 10.08.2014 | 12:00 Uhr | Ökum. Gottesdienst , Uganda Hütte  |
| 24.08.2014 | 11:00 Uhr | Ökum. Erntefestgottesdienst,<br>Freilichtbühne am Johannisberg                   |
| 21.09.2014 | 18:00 Uhr | Stadtteilpastorale in Neuseesen<br>für Wendershausen, Werleshausen und Neuseesen |
| 01.11.2014 | 15:00 Uhr | Gräberbesuch, Friedhof in Unterrrieden   |
| 01.11.2014 | 16:00 Uhr | Gräberbesuch, Friedhof Neu-Eichenberg /<br>Dorf                                  |
| 02.11.2014 | 10:15 Uhr | Hochamt zu Allerseelen mit Gedenken<br>der Versorbenen                           |
| 02.11.2014 | 14:30 Uhr | Gräberbesuch, Friedhof Witzenhausen  |
| 16.11.2014 | 18:00 Uhr | Stadtteilpastorale in Hubenrode<br>für Ellingerode, Kleinalmerode und Hubenrode  |



## Aufruf zur Kirchgeldzahlung 2014

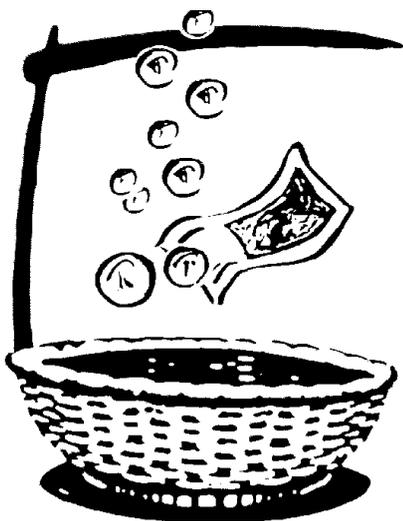
Das Kirchgeld - auch Ortskirchensteuer genannt - stellt seit Jahrzehnten eine Möglichkeit dar, sich mit einem gestaffelten Entgelt direkt an der Finanzierung der Aktivitäten der jeweiligen Pfarrgemeinde zu beteiligen.

So haben wir aus den Erträgen dieser Mittel und auch den damit verbundenen Spenden Projekte im Kinder- und Jugendbereich, in der Kirchenmusik, im internationalen Bereich sowie spezielle Aufgaben im Seniorenbereich unterstützt.

um die Zahlung eines Beitrags zur Unterstützung Ihrer und unserer Kirchengemeinde, die damit ganz konkrete Anliegen in der Seelsorge und im Besuchsdienst sowie in den Aufgabenbereichen der Ehrenamtlichen finanzieren möchte.

Vergelt's Gott und herzlichen Dank für Ihre großzügige Unterstützung sagt Ihr

*Pfr. Hans-Jürgen Jans*



Auch in diesem Jahr bitten wir Sie

Jahreseinkommen bis	Kirchgeld-Vorschlag
5.000,- €	4,00 €
7.500,- €	8,00 €
10.000,- €	12,00 €
12.500,- €	16,00 €
15.000,- €	20,00 €
17.500,- €	30,00 €
über 17.500,- €	40,00 €

Kirchgeldkonto der Kath. Kirchengemeinde Witzenhausen  
Sparkasse Werra-Meissner

Konto-Nr. 500 104 20      BLZ 522 500 30  
IBAN-DE77522500300050010420      BIC-HELADEF1ESW

Kirchgeldkonto der Kath. Kirchengemeinde Hebenshausen  
Sparkasse Werra-Meissner

Konto-Nr. 500 129 47      BLZ 522 500 30  
IBAN-DE39522500300050012947      BIC-HELADEF1ESW

## Senioren unterwegs

### Rentnerwallfahrt zum Hülfsberg

Wie schon seit Jahren ließen wir uns auch in diesem Jahr wieder zum Franziskanerkloster auf den Hülfsberg zur „Rentnerwallfahrt“ einladen. Am 21. Mai, bei strahlend schönem Sonnenschein, waren wir Senioren aus Hebenshausen unterwegs und konnten dank der frühzeitig beantragten und auch erhaltenen Sondergenehmigung mit unserem Bus auf den Berg fahren, ein Umsteigen in den Shuttle-Bus wurde uns so erspart.

In der Kommunität auf dem Hülfsberg hat es einige Veränderungen gegeben und so lernten wir den neuen Wallfahrtsleiter Br. Johannes kennen, der alle Pilger herzlich willkommen hieß und besonders aber die Pilgergruppen – so auch uns – namentlich begrüßte.

**„Du führst mich hinaus ins Weite,“**...unter diesem Motto stand im Hinblick auf 25 Jahre Grenzöffnung die diesjährige Wallfahrt. Das Motto ist dem Psalm 18 entnommen, in dem ein Beter sich in großer Not und Verzweiflung voll Vertrauen an Gott wendet. Er ist zuversichtlich, mit seinem Gott „auch Mauern zu überspringen und ins Weite geführt zu werden“.

Zum Beginn der hl. Messe um 13.00 Uhr hatte sich der Berg mit Pilgern gefüllt, es wurden mehr als 1000 geschätzt.

Die hl. Messe wurde von P. Klemens Nodewald, Jugendkloster

Kirchellen, mit weiteren Zelebranten gefeiert. Als Messdiener wirkten Bewohner des Johannisstifts Ershausen mit. Neben dem Jugendorchester trug der Singkreis aus Wachstedt zur feierlichen Gestaltung des Gottesdienstes bei. In seiner Predigt zeigte P. Klemens Nodewald gemäß dem Motto des Tages auf, wie auch Wege der Rentner hinaus ins Weite führen können.

Nach dem Gottesdienst wurden Bekannte begrüßt, mitgebrachter Proviant verzehrt und das Angebot von Bratwurst und Getränken rege angenommen.

Bei musikalischer Unterhaltung, gemeinsamem Liedersingen und einer Schlussandacht klang der ereignisreiche Tag auf dem Hülfsberg aus.

Für unsere Gruppe gab es noch eine Rast auf dem Heimweg. Im Gespräch zog der Pilgertag nochmals an uns vorüber und wir waren uns einig, der Hülfsberg wird auch im nächsten Jahr wieder Ziel unserer Wallfahrt sein.

**Pfingstmontag** – ein „gottesdienst freier“ Tag in der Gemeinde Hebenshausen. Für uns Senioren Gelegenheit, Gottesdienst in anderen Gemeinden mitzufeiern, und dies tun wir in den letzten Jahren im Kloster Marienheide in Wollstein. 16 Mitglieder unserer Gemeinde hatten sich auf den Weg in die Einsamkeit gemacht. Obwohl der Weg nun schon so vertraut ist, nimmt uns immer wieder die Stille,

und Schönheit dieses Ortes gefangen.

Und so ist es auch zu verstehen, dass im Jahre 2000 das Kloster Marienheide, das im Jahre 1991 in Hertel in der Lüneburger Heide gegründet wurde, nach Wollstein übersiedelte. Die Gemeinschaft der hier ansässigen Schwestern gehört zur Ordensfamilie der Monialen von Bethlehem, von der Aufnahme Mariens in den Himmel und vom Hl. Bruno.

Das Leben in der Verborgenheit des Klosters ist geprägt von der Anbetung Gottes im Schweigen und in der Feier der Liturgie, von eifrigem Lesen und Betrachten des Wortes Gottes in der hl. Schrift, von einfacher Arbeit, die im Gebet verrichtet wird.

Das Kloster befindet sich noch in der Bauphase, z. Zt. wird der ehemalige Schafstall in ein Zellengebäude zur Aufnahme weiterer Schwestern um- und ausgebaut. Die Klosterkirche entstand durch Umbau eines Wirtschaftsgebäudes und wurde im Jahre 2008 geweiht.

Bei strahlendem Sonnenschein werden wir von Schwester Marika schon vor dem Gottesdienst begrüßt. Die Freude, sich wieder zu sehen, ist spürbar. 12 Schwestern bewohnen jetzt das Kloster und der „Zuwachs“ ist während der hl. Messe zu spüren und zu hören. Der Gesang der Schwestern nimmt uns gefangen und lässt die Messfeier zu einem besonderen Erlebnis werden. Nach

dem Gottesdienst werden wir zusätzlich noch von Schwester Marie-Ange willkommen geheißen und mit herrlich kühlem Fruchtgetränk bewirtet. Wieder ein Pfingstmontag, der uns lange in Erinnerung bleiben wird.

Bei schönem, sonnigem Wetter und – so gehört es seit Jahren zu diesem Tag dazu - bei einer Einkehr auf dem Heimweg lassen wir mit sehr gutem Essen und erfrischenden Getränken diesen Tag ausklingen.

### **Seniorenkino**

Das Seniorenkino - jeden ersten Dienstag im Monat im Capitol Kino in Witzenhausen - ist eine liebevoll gewordene Einrichtung geworden, die es nun schon über 10 Jahre gibt.

Nach Gesprächen und Überlegungen zwischen der damals für die Seniorenarbeit in der katholischen Kirchengemeinde Witzenhausen zuständigen Ulrike Knobbe und Ralf Schumacher vom Capitol-Kino war es am 01.04.2003 so weit, dass ein Seniorennachmittag um 15.00 Uhr im Kino angeboten wurde. Dieser sollte als eine Auftaktveranstaltung für weitere Seniorennachmittage im Kino verstanden werden, die selbstverständlich offen sind für alle interessierten Senioren. Geplant war, viele alte Filme zu zeigen. Schnell zeigte sich aber, dass das Interesse an aktuellen Filmen viel größer ist. War anfangs der Kinobesuch nicht so gut, zeigte sich mit dem veränderten Filmangebot eine



## Erstkommunion 2014

rege Beteiligung. Und so erleben wir heute in der Regel ein gut besetztes Haus mit guten, sehenswerten Filmen.

Auch bei den Senioren der Kirchengemeinde Hebenshausen erwachte nach und nach das Interesse am Kinobesuch, und inzwischen hat sich eine konstante Gruppe in ökumenischer Gemeinschaft gefunden, die regelmäßig am ersten Dienstag im Monat in Fahrgemeinschaft zum Kinobesuch unterwegs ist. Wir möchten diesen Nachmittag nicht mehr missen, freuen wir uns doch nicht nur auf einen guten Film, sondern auch auf ein gutes freundschaftliches Miteinander. Die Vorstellung ist selbstverständlich nicht nur für Senioren und Seniorinnen zugänglich. Jeder ist herzlich willkommen.



Möchten Sie auch einmal nachmittags um 15.00 Uhr zu einem ermäßigten Preis von 5,00 € ins Kino gehen? Am 05. August wäre die nächste Gelegenheit. Filmtitel und Inhalt werden rechtzeitig in der Presse bekannt gegeben.

*Ingrid David*

Unter dem Thema „Baum des Lebens“ fand am 11.05.2014 um 10:15 Uhr die Erstkommunion von Mauritius Marienhagen und Leon Thüne in der St. Joseph-Kirche in Hebenshausen statt. Wir schauen dankbar zurück.

Es bleibt die Erinnerung an wunderschöne, unvergessliche Momente, von denen viele von der Fotografin dauerhaft festgehalten worden sind – vielen Dank dafür.

Ganz herzlich danken wir Herrn Pfarrer Wenner und Frau Beer für die lange Zeit der intensiven Vorbereitung, die Gestaltung und Ausführung des Festgottesdienstes, und der Dankandacht. Danke für die vielen guten Ideen. Selbst auf der Osterkerze war das Baumsymbol zu finden und die Lieder waren perfekt ausgesucht.

Das Lied „Alle kommen zu dem Baum“ ist zum echten „Ohrwurm“ geworden. In der kleinen Hebeshäuser Kirche fühlte man sich sehr schnell mittendrin im Geschehen, wie bei einer gemütlichen Familienfeier.

Die Kommunionkinder saßen gemeinsam mit Herrn Pfarrer Wenner um den Altar. Besonders erfreulich war es, dass Mauritius und Leon von einigen Witzenhäuser Kommunionkindern - die ihr Fest bereits eine Woche vorher gefeiert hatten - Unterstützung beim Lesen der zahlreichen Texte erhielten. Vielen Dank dafür, und auch an die Eltern die mitgekommen waren.

Bei der Taufenerneuerung standen die

Paten zur Seite und durch das Kreuzzeichen mit Weihwasser besiegelten die beiden Kommunionkinder ihren Glauben. So waren sie für den eigentlichen Höhepunkt des Festgottesdienstes vorbereitet.

Nach der Gabenbereitung mit Wandlung, lud Herr Pfarrer Wenner beide Kinder unter Benennung des Namens und dem Zusatz „der Heiland ruft dich“ ein, den Leib Christi zum ersten Mal zu empfangen.

Damit war eine lange Zeit der Erwartung und der Aufregung vor diesem Moment vorüber. Die Anspannung ließ sichtlich nach.

Mit Dankgebeten und -liedern, dem Segen und Schlussgesang ging der Festgottesdienst dem Ende zu.

Ein Fest ist ohne musikalische Umrahmung nicht denkbar.



Vielen Dank für die Orgel- und Keyboardbegleitung, danke an die Erlöserkids und den Jugendchor unter Leitung von Frau Beer für die schönen Liedgesänge und die Unterstützung der Festgemeinde bei den weniger bekannten Liedern. Danke an alle Gottesdienstbesucher, denn jeder Einzelne hat durch seine Anwesenheit zum guten Gelingen beigetragen.

Herzlichen Dank an die lieben Mess-

diener(-innen) für die Mitwirkung beim Festgottesdienst und bei der Dankandacht. Vielen Dank für den Küsterdienst am Morgen und am Abend, an die Kommunionhelferin und den Kirchenbusfahrer.

Nach einigen gemütlichen Feierstunden in den Familien fand am späten Nachmittag die Dankandacht statt, die ebenfalls von Herrn Pfarrer Wenner und Frau Beer mit passenden Liedern und Texten vorbereitet worden war. Mauritius und Leon hatten Geschenke wie eine Bibel, ein Gotteslob, Schutzengel, Kreuze und ein gebackenes kleines Brot mitgebracht, damit es gesegnet werden konnte. Zum krönenden Abschluss wurde zur Erinnerung an den 11. Mai 2014 bei strahlendem Sonnenschein im Pfarrgarten ein Kirschbaum gepflanzt.

Vielen Dank an Herrn Pfarrer Wenner für dieses tolle Geschenk und die Erinnerungskreuze mit dem Baumsymbol.

Zum Schluss ganz herzlichen Dank an alle, die bisher nicht erwähnt worden sind und in irgendeiner Form an der Vorbereitung, Gestaltung, Durchführung und Nachbereitung der Erstkommunion beteiligt waren.

Viele Dienste sind im „Hintergrund“ ausgeführt worden, wie z.B. das Fahren der Kinder zum Kommunionunterricht, danke für ALLES.

Herzlichen Dank für das Sägen und die Gestaltung der schönen Erinnerungsbaumscheibe.

Mit einem Familiengottesdienst am 01. Juni 2014 in Witzenhausen und anschließendem Abschlussgrillen ging die gemeinsame Zeit der Erstkommunion

für 14 Witzenhäuser und 2 Hebenschhäuser Kinder zu Ende.

Nochmals herzlichen Dank an Herrn Pfarrer Hans-Jürgen Wenner und Justyna Beer für ALLES, auch für das schöne Vorbereitungswochenende in Uder, das die Eltern gemeinsam mit den Kommunionkindern fernab von der Hektik des Alltags verbringen durften. An die intensiven Gespräche, das Singen der Lieder und das gemeinsame Gestalten der Kommunionkerzen werden wir noch gern zurückdenken.

*M. Thüne,  
in Vertretung der beiden Hebenschhäuser  
Kommunionkinder  
u. Ihrer Familien*

## Fronleichnam in der St. Joseph-Gemeinde



Wir begingen in diesem Jahr unser Fronleichnamsfest mit der anschließenden Prozession in Eichenberg/

Dorf, wie wir es beschlossen hatten und Dank der zahlreichen Helfer auch umsetzen konnten.

Unser Gottesdienst an diesem Festtag begann um 18.00 Uhr im Kirchgarten, und, wie jedes Jahr, durften wir wieder eine große Schar aus der Erlösergemeinde begrüßen. Mit der Blaskapelle um Harald Thüne klang unser Gesang besonders schön und der leichte Nieselregen zwischendurch konnte unsere Festtagsfreude nicht im geringsten stören.

Die anschließende Prozession brachte an jedem Altar zum Ausdruck, dass die Liebe Christi uns alle immer wieder zu-

sammenführt und wir uns in IHM freuen und fröhlich singen können.

„Die vier Tageszeiten“ – wir betrachteten sie an vier Altären.

Der Morgen - Gott bietet uns an jedem Morgen neue Möglichkeiten.

Der Mittag - die Hälfte des Tages ist erreicht und wir können ein wenig rasten.

Der Abend - er beginnt wenn die Sonne im Westen den Horizont erreicht und wir dürfen ausruhen von mancher Sorge, Mühe und Plage.

Die Nacht - sie ist die Zeit zwischen Sonnenuntergang und - aufgang. Sie gewährt uns Ruhe und Erholung um neue Kraft für den neuen Tag zu schöpfen.

In den Fürbitten wurden diese Gedanken vertieft und waren für alle Generationen bestimmt.

Alle Altäre waren liebevoll geschmückt: der Josef-Altar am Mainzer Rad (Aloisia Thüne), der Muttergottes-Altar am Karlsbrunnen (Anita Langer) und zum Abschluss der Altar der Messdiener am Forstweg.

Wieder einmal beeindruckte der gelegte Blumentepich und alles in allem bestätigte: „Wo die Güte und die Liebe - da ist Gott“!

Ja und dann waren alle auf dem THW-Gelände zu Getränken und Bratwurst eingeladen und in fröhlicher Gemeinschaft mit flotter Blasmusik klang unser Festtag aus.

Großer Dank geht an alle Helfer, an unsere Messdiener, an Herrn Hacker, an die Musiker, an alle, die zu diesem Festtag beigetragen haben!

Vergelts Gott!

*Elisabeth Neumann*

# FIRMUNG



2014

